

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
 Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
 Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

66. Jahrgang.

Im vorigen Monat so manchen freubollen Tag be-
ge hat nun auch kaltenbermäßig mit dem letzten Wochen-
ende sein Regiment übernommen. Dängst vom Eis und
Schnee befreit sind Strom und Bäche und die Gärten haben
mit den ersten Blüten für die Osterzeit geschmückt. Kräf-
tigster Zeit, die in manchen unnötigen Außerlichkeiten
zu Wasser und zu Lande immer wieder geltend machen.
haben, in einer Periode unbegrenzter Möglichkeiten in
Europa. Aber sich dadurch die gute Lanne und die Unter-
nahrungslust verderben zu lassen, besteht kein Anlaß.
Da die Frühlingsklänge schallt das Klipern der Mi-
noren hinein, die für neue Verstärkungen der Wehrkraft
auf den Krieg geworfen werden. Bei einer Teegesellschaft
mit dem Kaiser, der sich nach dem Wunsch gewisser Kreise bald in
die Verwandeln soll, haben sich die russische Regierung
und der Reichstag, die Duma, über eine bedeutende Er-
höhung der Friedensstärke geeinigt. Und der englische
Marineminister, der Churchill sprach honigsüße Worte vom
Frieden, und daß Deutschland noch nicht so viel Schiffe
stellengestellt habe, wie er früher gedacht; daß aber England
immer noch mehr Panzer zu bauen habe, weil dann der
Feinde noch besser wie heute geschützt sei. Zwar schüttelt der
Zustand ob dieser sonderbaren Logik den Kopf, aber Herr

Der russische Kriegsminister Suchomlinow wird in diesen Tagen angeblich in einer wichtigen Mission über Berlin nach Paris reisen.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 21. März 1914.

Es ist der hiesigen Ortsgruppe des Panjabundes gelungen, den hier bereits vorteilhaft bekannten Redner Herrn Syndikus E. Brandt-Berlin zu einem Vortrag über „Erfolge und Entwicklung des Panjabundes“ zu gewinnen. Es ist dies Thema gewählt worden, weil vielfach die Meinung zu hören ist, als wenn der Panjabund nicht das zu halten im Stande sei, was bei seiner Gründung versprochen worden ist. Durch diesen Vortrag ist jedem Gelegenheit geboten — der Besuch ist für jedermann frei — sich zu überzeugen, was der Panjabund in eifriger Arbeit, im Interesse von Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk, bereits erreicht hat und was er noch erreichen will. Da der Herr Vortragende noch am Samstag Abend wieder nach Berlin zurückreisen muß, werden die Besucher gebeten, nicht wie es in den persönlichen Einladungen heißt, um 9 Uhr, sondern bereits um 8 1/2 Uhr recht zahlreich zu erscheinen.

Massauische Landesbank. Die Direktion der Massauischen Landesbank hat sich entschlossen, auch zu dem April-Anleiheantrag die 4 % Schuldverschreibungen der Massauischen Landesbank Buchstabe Z wieder zu einem Vorzugskurs von 98,50 % (gegenüber einem Börsenkurs von 99 %) abzugeben. Die Abgabe erfolgt bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Massauischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Vorschußvereinen des Bezirks.

Ein massauisches Denkmal bei Waterloo. Im kommenden Jahre, in dem sich der Gedenktag der großen Entscheidungsschlacht bei Waterloo zum hundertsten Male jährt, soll auf dem dortigen Schlachtfeld für die auf ihm gefallenen Söhne Massaus, die herrliche Proben ihrer Tapferkeit geliefert haben, ein Denkmal errichtet werden, wie solche schon für Niederländer, Preußen, Engländer, Hannoveraner und Franzosen errichtet sind. In Wiesbaden hat sich zur Ausführung dieses Gedankens ein Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz des Beigeordneten Borgmann gebildet, der sich zurzeit mit der Bildung eines Ehrenauschusses beschäftigt.

Massauische Lebensversicherungs-Anstalt. Bei der mit der Massauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungs-Anstalt sind bis zum 15. März, also bis zum Ablauf der ersten vier Monate seit der Eröffnung 1500 Versicherungsanträge mit über fünf Millionen Mark Versicherungskapital eingegangen.

Aus der Handwerkskammer. Bezüglich der elektrischen Hausinstallationen hat der Herr Regierungspräsident auf die Vorstellung der Handwerkskammer anerkannt, daß der Nachweis der technischen Befähigung durch Ablegung der Meisterprüfung auf Grund der von der Handwerkskammer mit ministerieller Genehmigung erlassenen Meisterprüfungsordnung als erbracht anzusehen ist. Dies ist von Wichtigkeit, weil in den Verträgen der Gemeinden und anderen Verbänden mit den elektrischen Zentralen die Zulassung zur Hausinstallation durchweg von dem Nachweis der technischen Befähigung abhängig gemacht wird und die Zentralen sich in der Regel selbst die Entscheidung darüber zu sichern pflegen. Der Herr Regierungspräsident hat nunmehr den Landräten nahe gelegt, in die Stromlieferungsverträge die Bedingung aufzunehmen, daß die bestandene Meisterprüfung im Elektroinstallationsfach als Nachweis der technischen Befähigung zu gelten hat.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Wehlar, 20. März. Herr Bahnmeister Schrader hier selbst ist zum Oberbahnmeister ernannt und als solcher nach Wehlar versetzt.

Gießen, 20. März. In dem „Gießener Anzeiger“ lesen wir folgende eigentümliche Mitteilung: Pumpgenies gab es in unserer Stadt zu allen Zeiten, aber in solcher Anzahl, wie sie jetzt in unserer Studentenschaft vertreten sind, gab es solche Pumpiers noch nie. Es sind dies junge Akademiker, die nicht aus Rußland oder Ostpreußen, sondern aus einem süddeutschen Königreich kommen, um in Hessen zu studieren, um dann eine Anzahl Leidtragender in unserer Stadt zurückzulassen. Das Amtsgericht hat in letzter Zeit Duzende von Haftbefehlen zur Erzwingung des

Offenbarungseides gegen solche Studenten erlassen müssen und einige der Herren haben ihn geleistet.

Rannheim (bei Mainz), 20. März. Hier hat sich heute Nacht in seiner Wohnung der Polizeidiener Jakob Traisbach erschossen. Es scheint eine Untersuchung gegen ihn wegen Unterschlagung von Mündelgeldern in Höhe von 1000 Mark. Ferner waren auch noch eine Reihe anderer Untersuchungen wegen Unregelmäßigkeiten gegen ihn anhängig.

Saarbrücken, 20. März. Auf der Grube Hostenbach ist gestern der angekündigte Streik ausgebrochen. Von der Gesamtbelegschaft fuhren nur 118 Personen ein.

Mirbachs Militärdienstjubiläum. Der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, feiert morgen Sonntag sein 50jähriges Militärdienstjubiläum. Der Jubilar steht als Generalleutnant unter den Offizieren a la suite der Armee. Das Jubiläum wird von dem Garde-Füsiliers-Regiment festlich begangen. An einem Festmahl der Offiziere nimmt in Vertretung des Kaisers Prinz Oskar teil.

Das Schiffsunglück im Hafen von Venedig, das dadurch entstand, daß ein Vergnügungsdampfer von einem Torpedoboot angegriffen und zum Sinken gebracht wurde, hat über 50 Todesopfer gefordert. Unter den Ertrunkenen befinden sich auch zwei Deutsche mit ihren Gemahlinnen. Ferner erkrankte der russische Botschafter in Venedig, der russische Botschafter in Venedig hat bei der Katastrophe größten Gelbeschweiß bewiesen. Die Gondolieri und Mannschaften vorüberfahrender Dampfboote stürzten sich sofort ins Wasser, um schwimmend Verunglückte zu retten. Doch konnten nur 15 Personen geborgen werden, die übrigen stieg der Strudel des versinkenden Schiffes mit hinunter.

Der scharfe Bug des Torpedobootes hatte den Dampfer förmlich aufgerissen, in Massen stürzte das Wasser in die klaffenden Öffnungen, nach 6 Sekunden schon versank das Schiff mit den Passagieren, die ahnungslos in der Kajüte gesessen hatten. Auch die deutschen Schiffe, die im Lido ankerten, die Kaiserjacht „Hohenzollern“ und das Kriegsschiff „Goeben“, beteiligten sich an der Rettungsaktion. Über die Katastrophe, die sich in so malerischer Umgebung abspielte, herrscht in Venedig allgemeine Trauer.

In sämtlichen Theatern wurden die Vorstellungen abgesetzt. Im Hafen haben alle Schiffe die Flaggen zum Zeichen der Trauer auf Halbmast gehißt. Die Blätter sind mit Traueränderungen erschienen. Wiederholt versuchten Taucher unter Wasser in den Schiffsräumen des gesunkenen Dampfbootes einzudringen, in dem sich eine große Anzahl Ertrunkener befindet, doch war dies infolge des Wasserdrucks unmöglich. Während der ganzen Nacht blieb der österreichische Schlepper „Titan“ an der Unglücksstelle, um mit seinen großen Scheinwerfern den Schauplatz der Katastrophe zu beleuchten.

Das Auge der Justiz. In einer Berliner Kriminalaffäre wurde ein Einbrecher dadurch überführt, daß der Gerichtschreiber nachwies, daß ein an der Kleidung des Verdächtigen gefundenes Aschenstäbchen von der zur Isolierungsschicht eines erbrochenen Geldschrankes gebrauchten Asche stammte. Ebenso konnten durch haarscharfe photographische Aufnahmen — die Linien der Apparate sehen scharfer als das menschliche Auge — auf dem Fußboden des Tatortes Abdrücke des Gummifußes vom Stiefel des Verdächtigen festgestellt werden.

Ein neuer Weltrekordflug. Auf dem Flugplatz Johannisthal flog der bekannte Flieger Dipl.-Ing. Thelen mit drei Passagieren zu 3700 Meter Höhe auf und erreichte damit einen neuen Weltrekord. Der Rekord im Passagierflug mit vier Insassen war bisher von dem Franzosen Garait mit 3250 Meter behauptet worden. Thelen wäre noch höher gestiegen, wenn ihn nicht die starke Kälte zur Rückkehr gezwungen hätte.

Eine eigenartige Wohltäterin. Auf Verfügung der Staatsanwaltschaft wurde in Erlangen die Privatierin Helldrich, die in der dortigen Damenwelt eine führende Rolle spielte und die Vorsitzende zahlreicher Wohltätigkeitsvereine war, in Untersuchungshaft genommen. Fräulein Helldrich hat nämlich von den eingekommenen Wohltätigkeitsgeldern über 100000 Mark in die eigene Tasche fließen lassen.

Der Zwischenfall in Eugenburg, veranlaßt dadurch, daß halbwüchsige Burschen hinter mehreren zu Hofe geladenen deutschen Offizieren „Wades“, „Zabern“, „Brustens“ usw. herfielen, ist nicht so tragisch zu nehmen. Die Eugenburgische Bevölkerung ist als ruhig bekannt, wenn sie auch lange Zeit das schöne Lied sang: „Wer wolle keine Preusse sein.“ Die Böbelei der jungen Burschen wird von der Bevölkerung einmütig verurteilt.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

Das vermeinte kleine Gesicht war plötzlich ein Strahlen. „Mächtig. Die andern muß man ja liebhaben, weil es Geschwister sind. Annelise hab' ich von ganz alleine lieb, und dann — Herr Klüven.“

Die Damen lachten. „Ein offenes Bekenntnis“, meinte die Mutter, aber sie sagte es nicht ohne Kopfschütteln.

Jella hingegen maß die ungefährliche kleine Rivalin mit zärtlichem Blick.

„Ihr Mieter hat warme Fürsprache, Frau Doktor. Schon deshalb dürfen Sie ihn nicht heraussetzen.“

„Zumal sie sonst unbedenklich ist“, scherzte jene. „Ja, da ist große Freundschaft zwischen ihm und meiner Jüngsten. Herr Klüven kommt nun heute von seiner russischen Reise zurück, und da möchte ihm unsere Suse durchaus einen Kranz über seine Tür hängen. Ich will ihr die Freude nicht nehmen, weil sie aus eigenem Antriebe ihre Sparpfennige dafür hingab. Man weiß ja, daß Kinder im allgemeinen eher nehmen als geben, deshalb soll man die seltenere Uneigennützigkeit nicht einschränken, meine ich. Suse durfte also ihren Kranz besorgen. Die Butterfrau hat ihr das nötige Tannengrün beschafft — für Vorbeereiche reichte der Fonds doch nicht, und die erwartet Herr Klüven auch nicht.“

„Verdient hätte er sie vielleicht“, meinte die junge Frau ernst werdend, „denn Ihr Mieter ist sicher jener Klüven, der als Volontär in meines Mannes Kontor arbeitet und auch mir bekannt wurde. Nun, und ich hörte meinen Mann sagen, daß er sich da unten in dem schlimmsten Odeon mit Ruhm bedeckt habe. Er sei ihm stark verpflichtet und das um so mehr, als Herr Klüven sich in seinem Geschäftseifer eine nicht unbedeutende Verwundung zuzuziehen habe.“

„Die aber zum Glück keine bösen Folgen hat, denn er meldet mir in heiterster Stimmung seine vollständige Genesung.“

„Jedenfalls waren der unfreiwillig verlängerte Aufenthalt und das Schmerzenslager keine Unannehmlichkeit, und so wären, alles in allem, Vorbeeren ganz am Platz.“ Lächelnd wandte sich Jella dem Mädchen zu: „Was meinst du, soll ich dir Vorbeereiche aus unsern Warmhäusern schicken?“

Die Kleine, die jetzt eine Verbündete in der fremden Dame ahnte, sah sie mit ihren warmen Augen zutraulich an. „Über sie danke.“

„Rein, bitte nicht. Ich hab' doch mal das Tannengrün gekauft und auch schon den Kranz gemacht. Am allerliebsten hätte ich Eichenzweige gehabt. Fräulein sagt, die Eiche ist das Bild deutscher Treue.“

„Sieh mal, merkst du so gut auf in der Schule?“

„Ja, manchmal, wenn Fräulein was Neues erzählt.“ Eifrig plauderte Suse weiter, denn das heitere Gesicht der feinen Dame gefiel ihr immer mehr: „Eichenzweige gibst du aber noch nicht, das kommt immer zuletzt, und jetzt triegen die Stachelbeersträucher gerade erst Blätter. Jetzt hab' ich noch zehn Pfennig, dafür kauf' ich so bunte Anemonen. Die kommen aus Italien, sagt Fräulein. Glauben Sie, daß sie sehr teuer sind?“

Jella lachte hell auf. „Ach, du goldiges Dummerchen, im Blumenladen kosten sie eine Unmenge Geld, aber ich will dir was sagen, du kannst sie auch bei mir haben, — viele schöne Blumen in allen Farben.“

„Bloß für zehn Pfennig?“

„Ich schenk' sie dir gern.“

„Rein, danke; ich kaufe sie lieber. Ich will doch den Kranz ganz alleine schenken. Bitte, wann kann ich sie holen? Herr Klüven kommt heute nachmittag.“

„Komm nur gleich mit mir. Du darfst dir aussuchen, was du magst.“

Mummenschanz im Berliner Kronprinzpalais. Das historische Kostümfest, das das deutsche Kronprinzenpaar im Berliner Schloß in kleinem Rahmen gab, war noch eifrig besprochen. Der Kronprinz war in der hiesigen Uniform des ersten Leibhusarenregiments des Kaiserlichen Heeres; ihn umgab eine Schar von Offizieren des Leibhusarenregiments in derselben Uniform. Die Kronprinzessin trug ein lausisches Kostüm, Prinzessin Auguste von Preußen war in Empiretracht, Prinzessin Friedrich Wilhelm in Rokoko-Kleid erschienen. Unter den geladenen Gästen befand sich auch Fräulein Cambo, die Tochter des hiesigen Botschafters, sie war als Hofdame der Kaiserin Marie Antoinette erschienen.

Die Sturmflut-Verwüstungen im Rastengebiet des Ostpreussischen Meeres stellen sich jetzt, nachdem die Sturmflut abgeklungen ist, als weit schlimmer heraus, als ursprünglich angenommen wurde. Die Zahl der Toten beträgt mindestens 2000, nach anderen Angaben 3000. Die Sturmflut hat hunderte von Leichen ans Ufer. Die Überschwemmung des von einer Springflut zurückgedrängten Donau ist groß, daß ein großer Flußdampfer über das Ufer getrieben wurde und in einem Bauerngehöft liegen blieb.

— Guter Rat ist teuer kann man häufig hören, namentlich in diesen schlechten Zeiten. Besonders die Frau ist oft um einen guten Rat verlegen, wenn das Geld für das Geld nicht lange will. Und doch, wie schön kann man sich z. B. helfen, wenn man statt der immer teureren Butter die berühmte und allgemein beliebte Margarine-Butter-Margarine Dr. Schindl's Palmolive verwendet. Niemand kann ein Palmolivebrot von einem Butterbrot unterscheiden. Und in der Küche leistet Palmolive dieselben Dienste, wie die beste Butter.

Letzte Nachrichten.

(1) Laimbach, 21. März. Der hiesigen Gemeinde wurden von der Nachen-Münchener Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft 75 Mk. als Beitrag zur Verbesserung des Löschwesens überwiesen.

Ufingen, 21. März. Unser Landtagsabgeordneter Herr Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann hat an Herrn Bürgermeister Schüring folgendes Telegramm geschickt: „Bleibt bestehen; Landratsamt schon wieder besetzt. Bekannt gegeben werden.“ Abgeordneter Lohmann: „nach dürfen wir also beruhigt sein, da aus der beschriebenen Kreisaufstellung nichts wird.“

(2) Ufingen, 21. März. Herrn Regierungsrat Dr. Baumeister, bisher bei der Regierung in Lüneburg tätig, ist die Verwaltung des hiesigen Landratsamtes übertragen worden.

Berlin, 21. März. Gestern nachmittag fand man in Brunenwald einen jungen elegant gekleideten Mann auf ein junges Mädchen mit Schußwunden im Kopf auf der Erde liegend. Der Mann war bereits tot und wurde in der Leichenhalle, das Mädchen, das noch atmet, nach dem Krankenhaus gebracht. Aus einem vorgefundenen Brief ergab sich, daß es sich um einen Kaufmann Paul Schmidt und ein Fräulein Erna Wagner aus Kiel handelte. Die beiden haben vermutlich Selbstmord verübt.

München, 20. März. Nach einem Erlass der Regierung ist die Lieferung von Petroleum, welches von Standard Oil Comp. herrührt, für alle bayerischen Betriebe vollständig ausgeschlossen.

Venedig, 21. März. Die Ursache der Dampferkatastrophe in Lido ist noch nicht festgestellt. Einer der Retter behauptet, daß der Bootsführer wie auch die Mannschaft unverwundet dem Flug eines Hydroplans folgte und dadurch das Nagen des Torpedobootes übersehen wurde.

Paris, 20. März. Der Rücktritt des Marineministers Monis ist endgültig. Als Nachfolger werden die Senatoren Veytral und Gauthier genannt. — In St. Denis fand es in einer Wählerversammlung zu schweren Unruhen. Es gab Tote und Verwundete. Die Polizei machte zahlreiche Verhaftungen vor.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Sonntag, den 22. März 1914. Sehr veränderlich und meist noch wolfig, doch teilweise heiter mit einzelnen Niederschlägen bei zeitweiligen frischen, tagsüber rauhen westlichen Winden.

„Bewahre, gnädige Frau, der kleine Quälgeist. Sie schon belästigen“, mischte sich Mutter ein. „Ich bitte Sie, das macht mir ja Spaß. Lassen Sie nur dem Kind die volle Freude, liebe Frau Doktor.“

Und Suse hing der Mutter bettelnd am Hals: „Mutterchen, laß mich mit, den! doch, schöne lebende Blumen — und derweil nimmst du die eiligen Rosen fort.“

Mertwürdig, dies ungestüme Kind setzte sich durch. Klüven verwöhnte sie, und nun fing's mit der merzierenrätin ebenso an. Nun ja, solchen Leuten niedliche lebhaft Kinder gefundenes Spielzeug, nimmt das erste Leben sie meist in um so strengere Sitten. Kleine Suse, mußt du dereinst im Zuge der Not dich nicht viel Spiel und Tanz für dich. Und mit dem heimlichen Seufzer widelte Mutter ihr Sausewindchen ein nicht gerade schönes und auch nicht sehr warmes Mäntelchen, denn Jini hatte es schon einige Jahre getragen und hält's noch länger tun müssen, wenn sie nachgerade herausgewachsen wäre. So ging die verlebte dünne gewordene Hülle auf die Kleinere über.

Jetzt aber tat der rauhe Märzwind dem Kind weh, an, denn es stieg staunend in das unten haltende merzierenrätliche Coupé, das es wie im Fluge in wunderhohen warmen Garten führte, wo kein kalter durch seine hohen Glaswände drang und neben Palmen und dichten Lorbeerbüschen die herrlichsten Blumen blühten.

Es war wie ein Wunder, denn draußen haben wir erst Schneeglöckchen und Krokus die blauen Blüten aus der Erde. Hier blühte und duftete es wie im Sommer und Suse durfte pflücken, was sie wollte.

Auch die Dame sammelte eine ganze Garbe von glöckchen und köstlichen Rosen und steckte sie in ihre dazuweisen und zuletzt auch ein paar Vorbeereiche, dann sagte sie: „Höre mal, Mädchen, diese Blumen nicht für den Kranz — — —“

Vorschuß-Verein Schupbach

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstand per 31. Dezember 1913.

Aktiva				Passiva			
		M	S			M	S
1	An Konto-Korrent-Forderungen	239459	86	1	Per Stammanteile:	121858	36
2	" Vorschüsse gegen Schuldscheine	261601	36	2	" Reservefonds	52000	
3	" Vorschüsse gegen Hypotheken	313776	35	3	" Spezialreservefonds	10831	86
4	" Wertpapieren	88700	06	4	" Dividenden	9639	95
5	" Diskont-Wechseln	1384	—	5	" Spareinlagen	361168	25
6	" Steigeldern	16893	80	6	" Darlehen	380113	01
7	" Giro-Guthaben			7	" Schulden:		
	a. bei der Dresdener Bank	2427	08		a. bei der Dresdener Bank	11951	70
	b. bei der Genossenschaftsbank	2250	—		b. Genossenschaftsbank	4222	—
8	" Mobilien	905	25	8	" Konto-Korrent-Schulden	20616	75
9	" Grundstücken			9	" noch zu zahlende Zinsen	8334	68
	a. Vereinsgebäude	7552	60	10	" Gewinn Saldo	240	13
	b. sonstige Immobilien	4866	01				
10	" rückständigen Zinsen:						
	a. von Vorschüssen	5909	17				
	b. von Hypotheken	7048	96				
	c. von Steigeldern	497	38				
	d. von Wertpapieren	821	25				
11	" Klagekosten	199	52				
12	" Kassenbestand	26684	04				
		980976	69			980976	69

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1912 964 mit M. 578 400 Haftsummen
In 1913 traten ein 37 " " 22 200 "

Zusammen 1000 mit M. 600 600 Haftsummen

Dagegen schieden aus mit Ende 1913:

durch Tod 14, durch Kündigung 23, durch Ausschluss 3 zusammen

40 " " 24 000 Haftsummen

Die Mitgliederzahl beträgt sonach am Jahreschluss

961 mit M. 576 000 Haftsummen

Die Geschäftsguthaben haben sich um 4400 Mark und die Haftsummen um 1800 Mark vermindert.

Schupbach, den 19. März 1914.

Vorschuß-Verein Schupbach

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

J. Graulich.

W. Berns.

P. Schmidt.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 24. März d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald Distrikt 6 „Lodemann“ und 8 „Hinterstelepf“ zur Versteigerung:

264 Raummeter Buchenscheit,
62 " Buchenknüppel,
7 " Eichenrollschneit u. Knüppel,
2 " Eichenmehlscheit,
3935 Buchen-Wellen.

Anfang Distrikt 6 „Lodemann“.
Hamburg, den 20. März 1914.

Der Bürgermeister.

Glück auf!

Samstag, den 21. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr

Betriebsergebnisse aus dem Jahre 1913.

„Nun, ich hab' schon so 'ne Waise, da gehen sie nicht mehr rein.“

„Du tust sie in ein Glas —“

„Wir haben doch eine prachtvolle Vase von Annelise aus Berlin bekommen. Herr Klüven lud sie immer an.“

Die schöne Dame sah mit einmal nicht mehr vergnügt aus und sprach lange nicht mehr so freundlich wie vorher, beinahe ein bißchen ärmlich: „Einerlei, ob Glas, ob Vase, du stellst sie also in Herrn Klüvens Zimmer auf den Tisch.“

„Auf'n Schreibtisch, nicht? Vor unser Bild, wo auch Annelise mit drauf ist.“

„Ger Bild in Herrn Klüvens Zimmer?“

„Ja, es stand doch in Annelises Stube, die nu Herr Klüven hat. Mutter hatte es vergessen und wollte es nachher rausnehmen, aber er sagte: „Es ist eine so hübsche Gruppe, solch nettes Familienbild steht man gern. Bei mir zu Haus hatten wir so was nicht.“ Ja, das sagte er — ich glaube, er hat auch keine Mutter mehr, wie wir, da ließ es Mutterchen drin bei ihm. Wir haben ja auch noch ein anderes zum Besehen.“

„So-o. Na, weist du, Suse, die Blumen werden sich doch noch schöner auf dem großen Sofatisch machen. Geht, nur da stellst du sie hin.“

„Kann ich,“ nickte Suse. „Ein großer Tisch ist's aber nicht, den ganz großen haben wir bei uns. Annelises Bild nehme ich bestimmt. Wofür ist sie denn da?“

„Sie klatschte jubelnd in die kleinen Hände. „Alles bloß zehn Pfennig?“

„Erlaubt dir sie ein winziges Lederbeutelchen hervor; damals rot gewesen, zeigte es jetzt eine ganz undefinierbare Farbe, es mochte lange durch die Hände der Geschwister gegangen sein, ehe es Klein-Suses seliger Besitz wurde.“

(Fortsetzung folgt.)

Drahtgeflechte, Gartengeräte

empfehlst

August Bernhardt.

Inh.: G. Weidner.

Musik-Verein.

(Gemischter Chor.)

Heute (Samstag) abend Gesangsprobe im Saalbau. Anfang pünktlich um 9 Uhr. Anschließend Theaterprobe.

Wir werden am Samstag, den 21. März 1914, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Lord“ zu Weilburg a. d. Lahn eine

Oeffentl. Versammlung

abhalten, in der

Herr Syndikus Emil Brandt-Berlin

einen Vortrag halten wird über

Erfolge und Entwicklung des Hansa-Bundes.

Wir laden die Mitglieder zu dieser Versammlung hierdurch ergebenst ein. Gäste — auch Damen — sind willkommen.

Hansa-Bund

für Gewerbe, Handel und Industrie
Provinzialverband Hessen-Nassau. Ortsgruppe Weilburg.

Holzversteigerung.

Montag, den 23. März l. Js., von mittags 1 Uhr ab, kommt aus dem Gemeindevald Distrikt 5 Scheidersberg folgendes Holz zur Versteigerung:

7 Eichenstämme von 3,60 Festm.,

1 Buchenstamm „0,96

142 Raumm. Buchen-Scheit u. Knüppel,

1200 Wellen.

Essershausen, den 20. März 1914.

Der Bürgermeister: Bernhardt.

Konfirmation und Kommunion

empfehle:

Korsetts, Kleiderbekläge, Knöpfe, Taschentücher, Unterröcke, Strümpfe, Glacé- und Stoffhandschuhe, Hemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten und Kravatten,

Regenschirme,

Kränze, Kerzenratten und Kerzentücher in großer Auswahl und nur guten Qualitäten, zu sehr billigen Preisen.

Ed. Kleineibst Nachf.

Fr. Glöckner jr.

Gelegenheitskauf

erwarb ich einen Posten

Silzhüte

in mittleren und besseren Qualitäten. Ich verkaufe dieselben, solange Vorrat reicht, in Serien zu M. 1.50, M. 1.80 u. M. 2.70.

Carl Braun,

Langgasse 32.

Konfirmandenhüte

von M. 1.10 an in jeder Preislage.

Nass. Landesbank Wiesbaden.

Die mündelsicheren vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z werden vom 23. März bis 11. April 1914 einschließlich zum Vorzugskurs von 98,50% (Börsekurs 99%) zu dauernder Anlage abgegeben.

Sämtliche Kassen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.

Spiellkarten

empfehlst

A. Cramer.

Büdinge

heute frisch bei

R. Sonnenwald.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweißwollen

für Strümpfe & Socken

nicht einlaufend

nicht filzend

Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein

(billigste)

Sternwollspinnerei-Altena-Bahrenfeld

Zu Ostern suche einen

braven, ehrlichen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

Louis Kohl, Weilmünster,

Kolonial-, Manufakturwaren,

Landesprodukte.

Eine freundliche

3-4 Zimmer-

Wohnung

mit Zubehör weggangshalber

per 1. Juli evtl. früher zu

vermieten.

Langgasse 34.

Freundliche

5 evtl. 7-Zimmer-

Wohnung

mit Badeeinrichtung per 1.

Juli anderweitig zu vermieten.

D. Meurer,

Frankfurterstr. 5.



Das Tagesgespräch der Landwirte

bilden die in den letzten Jahren in allen Teilen Deutschlands
vorgenommenen erfolgreichen Versuche zur

Vernichtung des Hederichs

durch feingemahlenen Kainit.

Der feingemahlene Kainit (Sondermarke) wird in Mengen von 3 bis 5 Zentner für den Morgen
frühmorgens auf das taunasse Getreide gestreut. — Es empfiehlt sich der Frachtersparnis halber den
feingemahlenen Kainit in Sammeladung mit gewöhnlichem Kainit oder Kalidüngesalz zu beziehen.

Nähere Auskunft über zweckmäßige Anwendung kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Austunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richardstraße 10

Günstige Gelegenheit

für

Bräutleute.

Komplette
Wohnungs-
Einrichtungen
für Mk. 900,

bestehend aus **Eichen-Schlafzimmer**, enthaltend:
2 Betten, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle,
1 Handtuch-Gestell, eine Waschkommode mit hohem
Marmor und Spiegelaufsatz, 1 Spiegel-Schrank
130 cm. breit.

Wohnzimmer, **Eiche**: 1 Büffet, 1 Kre-
denz, 1 Umbau, 1 Divan, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle.

Küche in modernem Anstrich: 1 Büffet mit
Verglasung, 1 Anrichte-Schrank, 1 Tisch, 2 Stühle,
sowie in höheren Preislagen stets vorrätig.

Gardinen. **Teppiche**. **Dekorationen**
äußerst billig.

Franko Lieferung. — Langjährige Garantie.

Carl Stückrath

Gießen,

Asterweg 47. Steinstraße 56, 58, 60.

Haltestelle Elektrische grüne Linie Asterweg.

Musterausstellung

Kirchenplatz Nr. 9. Kirchenplatz Nr. 9.

Neuheiten in

Tapeten

eingetroffen,

Reste

besonders billig.

empfehlen

August Bernhardt,
Zuh.: Gustav Weidner.

Pflanzkartoffeln:

Alma, Ella, Fürstentronen, Gassia, Industrie, Jubel, Up to date
Frührosen, Kaisertrone, Perle von Erfurt, Odenwälder Blaue,
Diamant treffen in Kürze ein

Georg Hauch.

Mädchen-Fortbildungsschule Weilburg

Frankfurterstraße 3.

Beginn der neuen Kurse Dienstag, den 21. April 1914, 9 Uhr.

Kursus I: Einfache Handarbeit und Wäscheanfertigung,
Schulgeld 30 Mk. halbjährlich.

Kursus II: Schneidern, halbjährlich 40 Mk.

Kursus III: Handarbeit, 15 Mk. halbjährlich u. 74 Mk.
monatlich.

Anmeldungen, mündlich und schriftlich, nimmt die
Leiterin während der Sprechstunden, Montags, Dienstags,
Donnerstags von 3—4 und Montag, den 20. April von
10—12 und 3—4 Uhr entgegen.

Der Schulvorstand.



In jedem Land

nimmt man jetzt

Stettin Lüttich

Dr. Dillner's

Pulmoner

Die allgammeln beland.

in Klangenau Lüttich Witten

gammeln Dampf ist ist

gammeln Dampf ist ist

ist, aber viel billiger

Thomasmehl Sternmarke,

Kainit, Kalisalz,

Ammoniaksuperphosphat 7x9 u. 9x9,

Chilisalpeter u. schwefels. Ammoniak

empfehlen unter Gehaltsgarantie

Gg. Hauch.

Saathaser,

I. Abfaat von Lochow's Original-Gelbhafer,

Stroh und Spreu

gibt ab

Wobig.

Wahnzettel

empfehlen

A. Cramer.

Damengesangverein

(Gemischter Chor).

Leitung: Frau Willy Jüngst.

Sonntag, den 29. März 1914, abends 7 1/2 Uhr
im Weilburger Saalbau:

II. Konzert (Schumann-Abend).

Mitwirkende:

Frl. Henrich Denter (Sopran) Opernfängerin, Dill-
dorf, Herr Frh. Scherer (Tenor) Hofopernsänger, Wiesbaden,
Herr Carl Rehfus (Bass) Konzertsänger, Frankfurt a. M. und
einige Vereinsmitglieder. Begleitung: Die Giesener
Littartapelle.

Vortragsordnung:

1. „Zigeunerleben“ für Soli, Chor und Orchester.
2. Solovorträge der Künstler.
3. „Der Rose Pilgerfahrt“ für Soli, Chor und Orchester.

Preise der Plätze: Num. Platz 2 Mk., (Familien-
ten für 3 Personen 5 Mk.), 1. Platz 1,20 Mk., (Fam-
lienarten für 3 Personen 3 Mk.), Schülerkarte 50 Pf.
Aktive Mitglieder aller Vereine Ermäßigung. Karten-
verkauf bei H. Bippert G. m. b. H.

Musikverein.

Sonntag, den 22. März, abends 8 Uhr, im Weilburger
Saalbau

Konzert und Theater.

Vortragsfolge:

1. „Unter dem Siegesbanner“, Marsch. F. v. Bion.
2. Gemischter Chor: „Jauchze mein Herz“ Volkslied.
3. Scene u. Arie a. d. Op. „Louisa di Montfort“ Bergsheim.
4. Theater:

Muttersegen

oder: Die Perle von Savoyen.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von
Dennery und Lemoine.

Personen:

Der Kommandeur von Boissieu. Leustalot, armer Pächter.
Der Marquis von Sivry, unter dem. Madeleine, seine Frau.
Namen André. Marie, beider Tochter.
Die Marquise, seine Mutter. Pierrot, Ziegenhirt.
Der Herzog von Elbée. Jaquot.
Fräulein von Elbée, seine Tochter. Charlot.
Laroque, Verwalter beim Kommand. Conchon.
Der Pfarrer eines savoyischen Dorfes. Fanchette.
Eine Gesellschaft vornehmer Herren und Damen, Diener, Lakaien.
Savoyische Mädchen und Burschen und deren Eltern.
Ort der Handlung: Im ersten und fünften Akt Savoyen, die anderen
Akte spielen in Paris. Zweiter Akt spielt ein halbes Jahr später.
dritter Akt am nächsten Tage, vierter Akt drei Mo-
nat einen Monat später.

Musikfolge:

Nach dem ersten Akt:
Frühlingserwachen F. S. Bach.
Nach dem zweiten Akt:
Pagenarie aus der Oper „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
Nach dem dritten Akt:
Walzer aus der Operette „Die Kinokönigin“ Gilbert
Rauchen verboten. Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet.

Der Vorstand.

Allg. Ortskrankenkasse Weilburg

Bis auf weiteres werden die Kassensunden
von 8—12 Uhr vormittags und
„ 2—4 „ nachmittags
festgesetzt.

Weilburg, den 20. März 1914.

Der Vorstand

An die Bezahlung der rückständigen Kon-
tributen, Weidgelder pp.

bis zum 1. April

erinnert
die Kasse des Simmentaler Zuchtvereins

Japanische Mattentaschen

von 50 Pfennig an

empfehlen

Ed. Kleineibst Nachf.

Aachener Lose
à 2 Mk.

Ziehung am 30. und 31. März.

Frankfurter Pferde-
Lose à 1 Mk.

Ziehung am 8. April.

empfehlen

Ed. Kleineibst Nachf.

Dienstmädchen

gesucht.
Frau Rechtsanwältin Dann,
Weilburg.

Bienenstand

Albertilästen, im ganzen Land
geteilt zu verkaufen.

Lehrling

Braver Junge als
gelehrt. Rudolf Müller,
Tapezier.

Jüngeres Mädchen

eventl. Monatsmädchen zum
April gesucht.

Wo sagt die Exped.